

## Einleitung

Nadine Masshardt, Präsidentin „Läbigi Stadt“, Nationalrätin

*Es gilt das gesprochene Wort*

Liebe Medienschaffende

„Visionäres Denken und konkretes Handeln schliessen einander nicht aus.“ Dieses Zitat des bulgarischen Autors Ilja Trojanow aus seinem aktuellen Buch „Der überflüssige Mensch“ passt bestens zur heutigen Medienkonferenz. Mit unserer Broschüre wollen wir Denkanstösse geben. Zudem setzen wir uns politisch für die Umsetzung erster Schritte ein – mit Vorstössen, Mitwirkungen, Kampagnen etc.

Ich begrüsse Sie somit herzlich zur Medienkonferenz. Es freut uns, dass Sie sich dafür interessieren, wie wir uns die Entwicklung Berns in den nächsten 20 Jahren vorstellen. Als verkehrspolitischer Verein liegt unser Fokus klar bei der Mobilität. Aber selbstverständlich fliessen auch die Themen Raumplanung, Wohnen, Gewerbe-, Tourismus- und Stadtentwicklung stark mit ein. Denn Mobilität ist etwa ohne Stadtentwicklungskonzept nicht denkbar, umgekehrt ebenso wenig.

1993 wurde unser Verein gegründet. Seither etablierte er sich – mit ausschliesslich ehrenamtlich arbeitenden Vorstandsmitgliedern und ohne Geschäftsstelle – in der städtischen Verkehrspolitik und sorgte immer wieder für Aufsehen mit überparteilichen Forderungen. Stichworte dazu: Piazza-Motion, Roadpricing, autofreies- und autoarmes Wohnen oder Tramstadt Bern. Mehr zur Geschichte und Bilanz von „Läbigi Stadt“ wird im Anschluss Stefan Müller, Vorstandsmitglied und Mitglied unserer AG Vision, erläutern.

Statt uns auf Erreichtem auszuruhen, nutzten wir das 20-Jahre-Jubiläum vor zwei Jahren, um unsere Arbeiten an der nun vorliegenden Broschüre zu beginnen. Wir überlegten uns – losgelöst von der täglichen Politik –, wie wir uns Bern 2035 vorstellen. Aber ganz im luftleeren Raum steht das Ergebnis selbstverständlich trotzdem nicht. Arbeitet die Stadt doch aktuell beispielsweise am neuen Stadtentwicklungskonzept (STEK). So hoffen wir, dass möglichst viele Ideen in aktuelle Arbeiten einfliessen. Zudem stimmen wir bekanntlich im Juni über den neuen Breitschplatz ab. Aktuell diskutiert wird etwa auch eine belebtere Nutzung des Stauffacherplatzes.

Diese wichtigen Piazza-Diskussionen knüpfen an die Arbeit von „Läbigi Stadt“ an. Kein Wunder also, stehen Plätze auch in unserer Vision 2035 im Zentrum. Denn mehr Lebensqualität erreichen wir, indem wir den öffentlichen Raum vielfältig nutzen und ihn auch der Quartierbevölkerung sowie dem Kleingewerbe zur Verfügung stellen. Der Platz existiert bekanntlich nur einmal und ist zu wertvoll, um einzig als Parkplatz oder Teerwüste zu dienen.

Wir wollen eine Stadt für Menschen – ganz im Sinne des bekannten Architekten und Stadtplaners Jan Gehl. Dieser fordert in seinem neusten Buch, dass Plätze, Strassen, ganze Stadtviertel zum Wohle der

**Medienkonferenz Vision Läbigi Stadt 2035 – Stadt der kurzen Wege**  
**Dienstag, 28. April, 10 Uhr, Wartsaal**



Bewohner neu- oder umgestaltet werden. Der Stadtraum müsse immer auch mit der Geschwindigkeit eines Fussgängers erlebt werden können. Dieses Ziel steht denn auch ganz zuoberst unserer Vision einer „Stadt der kurzen Wege“. – Ein Kurzüberblick mit unseren wichtigsten Forderungen folgt im mittleren Teil dieser Medienkonferenz.

Damit unsere Visionsideen nicht tote Buchstaben bleiben, werden „Läbigi Stadt“-Vertreterinnen und -Vertreter im Stadtrat Vorstösse einreichen. Mehr dazu wird schliesslich Vorstandsmitglied und Stadträtin Regula Tschanz erläutern.

Im Anschluss an unsere drei Kurzreferate haben Sie selbstverständlich die Gelegenheit für Fragen.

Gerne übergebe ich nun das Wort für den Rückblick an Stefan Müller.